

LITI (25)

Stefan Rauh (* 1963): Rorate coeli (Adventsmotette für SSATB)

Stefan Rauh, 1963 in Bayreuth geboren, Schulzeit am Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen, Studium in Latein, Philosophie und Kirchenmusik. Vom Mitglied des Regensburger Domchors Aufstieg zu dessen späterem Leiter, Erweiterung der musikalischen Ausbildung mit einem Aufbaustudium im Fach „Chordirigieren“ an der Universität der Künste in Berlin und mit Meisterkursen bei Eric Ericson und Howard Arman. Heute leitet Rauh mehrere mit Preisen ausgezeichnete Chöre, ist gefragter Dozent bei Chorleitungskursen und hat sich als Komponist und Verleger (Sonat-Verlag Berlin) einen Namen gemacht.

Zu Rauhs jüngsten Chorkompositionen zählen *Vier Adventsmotetten nach Gregorianischen Motiven* (2015), allesamt für die Besetzung SSATB: 1. Ad te levavi (SOV 1.315), 2. Populus Sion (SOV 1.316), 3. Gaudete (SOV 1.317) und 4. Rorate coeli (SOV 1.318). Wir richten unseren Blick auf die vierte Motette, *Rorate coeli*, die Motive aus dem Introitus zum vierten Sonntag im Advent verwendet. Der Abdruck des Choral-Introitus (s. Notenbeispiel 1) soll dem Kundigen den direkten Vergleich mit der Vorlage erleichtern.

► Notenbeispiel 1

Dominica Quarta Adventus.

Intr.
1.

R O-rá-te *cae- li dé-su- per, et nu- bes plu-
ant ju- stum : ape-ri- á- tur ter- ra, et gérmí-net
Sal-va- tó- rem. Ps.

Der Text der Motette (Jesaja 45, 8) lautet in deutscher Übersetzung: *Tauet, Himmel, von oben herab, und die Wolken sollen den Gerechten regnen: die Erde möge sich auftun und den Retter hervorbringen.*

Rauh schneidet markante Motive aus dem Choral-Introitus aus und lässt die überlieferten Melodiefloskeln in seine moderne Musiksprache einfließen. Mit Hilfe der Verschmelzung von Altem und Neuem kreiert er ein eigenwilliges Klangbild, in dem zeitgemäßes Kolorit und archaische Farbtupfer ganz natürlich zusammenwachsen. Das Faszinierende an der Kom-

positionsweise liegt darin, wie selbstverständlich und ungekünstelt es dem Komponisten gelingt, den Brückenschlag zur Tradition herzustellen, ohne dabei das ureigene Idiom zu verleugnen und ohne Brüche in Struktur oder Ausdruck hervorzurufen. Rauhs Technik der Harmonisierung des einstimmigen Chorals eröffnet Vergangenheit und Gegenwart einen gemeinsamen musikalischen Lebensraum. Ein Blick in die Partitur der Motette gibt zu erkennen, mit welchen Mitteln Rauh den Brückenschlag zwischen den Epochen zustande bringt.

Da stößt man zunächst auf die Taktart 5 Achtel. Der latente Wechsel zwischen der Aufteilung 3+2 und 2+3 verhindert das Aufkommen einer festen metrischen Orientierung, vielmehr entsteht ein schwebender, „oszillierender“ (O-Ton St. Rauh) Rhythmus, der sich unverkennbar der freien Rhythmik des gregorianischen Chorals annähert. Dann die Stimmverteilung. Ein vierstimmig besetzter Chor (SATB) erzeugt einen Klangteppich, über dem als fünfte eine weitere Sopranstimme erklingt, die das leicht modifizierte Kopfmotiv des Choral-Introitus aufnimmt und sich zum Gegenpart (*mf*) gegenüber dem „Unterchor“ (*pp*) aufschwingt (Notenbeispiel 2). Man fühlt sich förmlich an die Raumwirkung einer großen romanischen Basilika erinnert, worin der einstimmige Gesang gleichsam auf dem Fundament des eigenen Nachhalls voranschreitet.

► Notenbeispiel 2: T. 1 - 7

Moderato ♩ ca. 140

mf
Ro - ra - te, ...

pp
Ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te

pp
Ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te

pp
Ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te

pp
Ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te coe - li, ro - ra - te

Der Erfolg einer Aufführung der Motette hängt in erster Linie davon ab, ob es einem Chor gelingt, die rhythmischen Probleme der Anfangstakte sicher zu bewältigen. Einmal beherrscht, dürfte die Hauptschwierigkeit der gesamten Motette überwunden sein. Die Harmonik dagegen ist relativ leicht in den Griff zu bekommen. Sie basiert vornehmlich auf Umkehrungen von Septakkorden, so z. B.: d-Moll / c-Moll (s. T. 1), während die melodischen

